

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
45 (1931)**

91 (20.4.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478796)

# Das Volk

Anlage 16500 Stück

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Väterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Wäternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM zuzügl. Postgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einseitige m-m-Zeile 12 Rpfl., Ausgabe A 10 Rpfl., für auswärts 25 Rpfl., Ausgabe A 20 Rpfl., Reklamen: Einseitige m-m-Zeile total 40 Rpfl., auswärts 65 Rpfl.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18780. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 2 Uhr vormittags

Nummer 91

Montag, den 20. April 1931

45. Jahrgang

### Schwindler, Schwindler!

#### Der „Stahlhelm“ arbeitet als politischer Gauner mit gefälschten Flugblättern. - Eingeleitetes Strafverfahren. - Mit welchen Lügen sie ihr Volksbegehren zu machen suchen!

Amtl. wird mitgeteilt:  
Der preußische Minister des Innern hatte das vom Stahlhelm im Kampfe um das Volksbegehren verbreitete, angeblich vom Rat der Volksbeauftragten am 13. November 1918 herausgegebene Flugblatt mit der Überschrift „Arbeiter, Soldaten, Bauern“ und den letzten Worten „Es lebe die Republik! Es lebe die Weltrevolution!“ auf Grund vorgelegter Beweismittel, nämlich eines angeblichen Originals vom November 1918, einer eidesstattlichen Versicherung des Herausgebers des „Friedericus“ F. C. Holz u. w. trotz fortbestehender Bedenken freigegeben, um jeden Vorwurf einer Behinderung der Agitation für das Volksbegehren auszuweichen.

Auf Grund neu beigebrachten Materials haben sich nunmehr Unhaltspunkte für eine Fälschung ergeben und bereit verurteilt, daß die vom „Friedericus“ vorgelegten Unterlagen beschlagnahmt worden sind unter gleichzeitiger Einleitung eines Strafuntersuchungsverfahrens, das sich in erster Linie gegen den Herausgeber Holz richtet. Das vorgelegte „Original“ des angeblich im November 1918 von Matrojen verteilten Auftrags ist, wie jetzt schon feststeht, nichts weiter, als ein absichtlich abgerissener oberer Teil eines Flugblatts, dessen Inhalt offensichtlich erhaben

ist, und das von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Jahre 1930 hergestellt und verbreitet worden ist. Auf diesem Flugblatt ist als Herausgeber Dübber, München, Druck M. F. Marx, Wiesbaden, angegeben.

Die weitere Verwendung dieser Fälschung richtet sich danach von selbst und fällt nur auf die Vertreter zurück. Die preußische Regierung steht schließlich im Hinblick auf den bevorstehenden Ablauf der Eintragungsfrist davon ab, das Volksbegehren-Flugblatt Nr. 1 nochmals zu beschlagnahmen.

Die Tatsache der Fälschung wird die Verleumder im „nationalen“ Gewand natürlich nicht abhalten, ihr schmutziges Handwerk weiter zu betreiben und das gefälschte Flugblatt in der Agitation gegen die Republik weiter zu benutzen. Schon haben sie im ganzen Lande große Plakate verbreiten lassen, auf denen es heißt, daß der preußische Innenminister die angebliche Fälschung als den Tatsachen entsprechend bestätigt habe. Höher geht die Deuselei und die Niederträchtigkeit jener, die sich immer noch als „national“ bezeichnen, nicht. Aber schließlich werden sie über kurz oder lang im eigenen Sumpf ertrinken.

### Weitere „Stahlhelm“-Lügen.

#### Der elend zusammengebrochene Hansmann-Rummel

Amtl. wird mitgeteilt:  
Der von dem Minister des Innern zur Aufklärung der gegen den Landrat Hansmann in Schmetern erhobenen Vorwürfe eingesetzte Kommission hat eine größere Anzahl von Zeugnissen der Versammlung vom 12. April 1931 eingehend als Zeugen vernommen, darunter mehrere Landjugerebeamtete, ein Kreisratsmitglied des Emmepe-Richtkreises und zwei Stadtratsmitglieder aus Sattlingen. Nach den übereinstimmenden, sehr eingehenden Befragungen dieser durchaus zuverlässigen und glaubwürdigen Zeugen hat

Zuchthaus zu bringen. Jetzt ist die Sache elend zusammengebrochen. Statt Hansmann bleiben Verleumder auf der Straße, die sich im Kampfe gegen die Sozialdemokratie wieder einmal in einen nationalen Mantel hüllten, um damit eine neue Gemeinheit zu verdecken. Aber schneller als es diese „nationalen Männer“ - pui Teufel! - sich gedacht haben, ist entlarvt worden, daß sie einen unantastbaren sozialdemokratischen Beamten erliegen wollten, indem sie ihm Worte in den Mund legten, die er nie geäußert und an die er nie gedacht hat.

Brandungläub.  
(Göttingen, 20. April. Radiodienst.) Im Hause des Reichmanns Schilde brach heute ein Feuer aus, das die Bewohner noch schliefen, ein Feuer aus. Die Feuerwehr, die erst eine halbe Stunde später benachrichtigt wurde, konnte eine Frau Löbeling im zweiten Stockwerk des Hauses nicht mehr retten. Sie kam in den Flammen um. Bei dem Verlaufe, die Frau aus dem brennenden Haus herauszubringen, brach ein Feuerwehrmann durch das Dach des Nebengebäudes und erlitt schwere Verletzungen.

### Tolles Stück des Wilhelmshabener Naziblattes!

#### Auf die Dummheit folgt die Frechheit! - Beides amtlich! - Ist Reichsanzler Brüning ein Verräter an der nationalen Sache?

Mit dem Volksbegehren sieht's vorläufig in Preußen noch etwas malmig aus. Gemille herrschen befürchten, daß sie ihren, mit viel absichtlicher Lüge und bewusstem Schwindel (siehe Vögenaufwurf der „Stahlhelm“-Zeitung und Landrat Hansmann-Rummel) ins Werk gesetzten Dreh nicht zusammenbringen. Man versucht nun hier und dort mit den unantastbarsten Mitteln Stimmen zu pressen.

Ein häßliches Beispiel niederrheinischer Tagesjournalistik kund hierfür die in Wilhelmshaven erscheinenden „Amtl. Nachrichten für die Marine- und Zivilbehörden im Kreisungsbezirk Wilhelmshaven“ genannte „Wilhelmshavener Zeitung“. Dieses Blatt, das von jeher in geräuschiger Weise die offensichtlichsten Eigenmachereien aufgefressen hat, wenn es diese irgendwie gegen die gegen-

### Sie glauben den Schwindel nicht!

#### Die Hitler-Druderei wählt einen sozialistischen Betriebsrat.

(Münchener Meldung.) In Bayern haben sich die freien Gewerkschaften in den Betriebsräten gewählt, soweit die bisher bekannt gewordenen Wahlergebnisse einen Schluß zulassen, auf der ganzen Front siegreich behauptet. Geradezu niederstimmend ist für die Nazi-Arbeiterpartei das Ergebnis der Betriebsratswahlen in ihrer eigenen Münchener Glühlampe. In der Dandereffirma Müller u. Sohn in München, in der der „Völkische Beobachter“ hergestellt wird, wurden 433 gültige Stimmen abgegeben. Die Liste der freien Gewerkschaften verteilte auf sich die große Mehrheit, nämlich

293 Stimmen, die Liste der Kommunisten besaßen sich 103 Stimmen, während es die Nationalsozialisten auf ganze 37 Stimmen brachten. Die Nazis haben trotz triumphanter Austritte in ihrem eigenen Betriebe nicht einen einzigen Sitz im Betriebsrat bekommen, während die Liste der freien Gewerkschaften 5 Mandate und 1 Ergänzungsmandat und die Kommunisten 1 Sitz und 1 Ergänzungssitz erhielten. Die Belegschaft hat eine Naziagitation im Betriebe nicht gebildet, so daß sich die Parteiführer nicht einmal trauen durften, ihre verlogenen Flugblätter im Betriebe selbst zu verteilen.

### Kein Vertrauen zur Nazipolitik!

#### Die Bevölkerung denkt anders als die Nuknieker der Verelendung.

(Kaiserslautern, 20. April. Radiodienst.) Das von der Nationalsozialistischen eingeleitete Volksbegehren auf Auflösung des Stadtrats von Kaiserslautern ist gescheitert. Für das Volksbegehren stimmten 16 041 Personen, dagegen 15 358. Nach der bayerischen Gemeindeordnung können Stadtratsverordnungen nur aufgestellt werden, wenn zwei Fünftel der sich an der Wahl beteiligten Personen dafür stimmen. - Sozialdemokraten, Demokraten, Bayerische Volkspartei und Zentrum stimmten gegen die Auflösung des Gemeinderates. Die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei sowie sämtliche rechtsgerichteten Parteien befinden sich im Bund mit den Nazis und ihrem Anhängel, den Deutschnationalen.

Bergarbeiter versüßelt. Vier von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden, die übrigen drei erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Zur Verjüngung der Kriegsoffer.  
Am Sonnabend fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung über die Behrohung der Kriegsofferverjüngung durch die geplanten neuen Sparmaßnahmen statt. Der Vorsitzende des Reichsausschusses für Kriegsofferbeihilfen und Kriegsofferinteressenführer, Reichsstaatssekretär Dr. Geiß, die Beherden und Befürchtungen der Kriegsofferorganisationen vor. Der Staatssekretär versprach, sie dem Kabinett zu übermitteln und für möglichst schnelle Einigung der Kriegsofferinteressen einzutreten.

Bergmannslos.  
Bei einer infolge Schlagmetter erfolgten Explosion in dem Kohlenbergwerk Sungenaria im ungarischen Orte Billich wurden sieben

Der Präsident des österreichischen Nationalrates, der Sozialdemokrat Ederich, ist heute früh im 63. Lebensjahre gestorben.

### Noch eine Nazzi-Niederlage.

#### 60prozentiger Stimmenrückgang bei einer Gemeindevwahl.

Aus Köln wird gemeldet: Einen glänzenden Wahlerfolg auf Kosten der Nationalsozialisten und Kommunisten errang die Sozialdemokratie am Sonntag bei den Gemeindevahlen in der Großgemeinde Weiden-Öberrhein vor den Loren Kövins. Die Sozialdemokratie konnte ihre Stimmenzahl erheblich erhöhen. Bei 80 Prozent Beteiligung wurden abgegeben 3718 Stimmen (bei der letzten Reichstagswahl 4901). Es erhielten Stimmen die Sozialdemokratie 1122 (963), die Kommunisten 294

(473), die Nationalsozialisten 214 (574), die Deutschnationalen 116 (115), die Deutsche Volkspartei 130 (239), das Zentrum 1481 (1717), die Bürgervereinigungen (Staats- und Wirtschaftspartei) 317 (220). Danach beträgt der Stimmenverlust für die Nationalsozialisten 60 Prozent, für die Deutsche Volkspartei und Kommunisten je etwa 40 Prozent. An Mandaten erhielten die Sozialdemokraten 6, das Zentrum 9, die Nationalsozialisten, Kommunisten und die Bürgervereinigungen je 1 Mandat.

Tagelang hat die sogenannte „nationale“ Presse den Fall Hansmann gegen die Sozialdemokratie ausgeschlachtet und die Gemüter der Bierbankpolitiker in Erregung gehalten. Ja, die niederrheinischen Verleumder haben sich nicht einmal gescheut, in der Sache Hansmann die Hilfe des Reichspräsidenten anzurufen und 76 Menschen zum Meineid zu bewegen, also ins

So das Wilhelmshavener Naziblatt, das zugleich amtlicher Anzeiger der preußischen und der Reichsbehörden ist und das auch auf sonstige Weise amtlich begünstigt wird!

Man sollte meinen, diese neueste Leistung dieses Blattes müßte nun wirklich dem bis zum Überlaufen vollen Gefäß des Bodens auslösen! Woher, wer sich hinter die gegenwärtige preußische Regierung stellt, wer von dem Völkchensozialisten der reaktionären Arbeiterfeindlichen Kreise nichts wissen will, der läßt Verrat an der nationalen Sache?! Zu dieser „Verräter“ würden nach Lage der Dinge ohne weiteres gehören Reichsanzler Brüning u. w. Ein unerhörter Anwurf, eine bödenlose Gemeine Behauptung, die alle anständigen Menschen aufs entsetzende zurückweisen müssen!





Wilhelmshavener Tagesbericht.

Die Schillerabstufungsfeier der Gewerbeschule. Die Schillerabstufungsfeier der Gewerbeschule im Parkhaus am Sonnabend erzielte sich eines großen Erfolges. Kein Platz war im Saale frei. Schüler, Eltern und sonstige Freunde gaben ein buntes Gemisch, in dem natürlich wie sollte es auch anders sein, die Jugend des Lebergewerks hatte. Das Programm hatten die Schüler selbst zusammengestellt und es waren auch die hauptsächlich, die den Unterhaltungsstoff boten. Das Schulfestspielkomitee leitete den Abend mit einem kurzen Marsch ein. Eine Schülerin sprach einen Vortrag in dem der Vater der Schüler an Eltern, Lehrer und Meister zum Ausdruck kam. Der Festleiter, ebenfalls ein Schüler, begrüßte die Erschienenen und Berufsschuldirektor Voh gab den scheidenden jungen Leuten noch einige Worte zu mit ihren ferneren Lebensweg. Er sprach, Elternhaus, Beruf und Heimat seien die drei Dinge, auf die es ankomme. Das Elternhaus möchte sie nicht verlassen, ihren Beruf heilig halten und hart und fest mit beiden Beinen in Heimat und Vaterland stehen. Mit einem Hoch auf das Vaterland die Rede ihren Abschluß, worauf der erste Vers des Deutschlandliedes gesungen wurde. Sodann folgten in bunter Reihe die weiteren Vorträge, Rede des Schuldirektors, Gesänge, Vorträge, Barten und Reden zum Landarbeitertage durch die Schule, Diermann sowie Musikvorträge. Alle diese Darbietungen und besonders auch ein recht lustiges Theaterstück fanden freundliche Anerkennung, erweckten große Heiterkeit und wurden infolgedessen mit herzlichem Beifall belohnt. Um 12 Uhr, so lange hatten die Schüler ihre Schritte unerschrocken, begab der Tanz. War das ein Gemisch! Wie hering im Netz sprang man sich in der Saalmitte durcheinander. Einige Paare hatten sich klugerweise eine Ecke des Saales ausgesucht und dürften mit dieser Wahl zufrieden gewesen sein. Zwischen dem Tanz erschienen dann auch noch „Pat und Patagon“ zwar nicht hübschlich, aber doch guter Nachahmung und unterhalten die Festteilnehmer. Diese, erfindlich von den abgehenden Schülern veranstaltete Feier war ein in allen Teilen gelungenes Fest, das die große Mehrheit der Besucher bis zum Schluß in vernünftiger Stimmung aufnahm.

Mariengedächtnistag in Holfteinsche Schweiz. Das Fest nimmt im Mai bei voller Weidloch wieder auf. Die Kuppel in der Marienkirche (für Heimgäste) für Zimmer, volle Verpflegung und, soweit notwendig, ärztliche Behandlung, sowie die Anmelde- und Anfahrtsbedingungen sind dieselben wie 1930. Frühzeitige Anmeldung ist von Vorteil. Sie sichern dem Gast das besagte Zimmer.

Was den Heimkehrerinnen. Der Helsenverein hielt im Vereinslokal seinen monatlichen Vereinsabend ab. Dem alten Stellener August Godeker, welcher mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnte, wurden vom Vorlesenden herzliche Worte gewidmet. Dem Aufbegehren, welchem vom Verein am Festmorgen ein Ständchen dargebracht wurde, sind viele Ehrungen zuteil geworden. U. a. fand die Oberbürgermeister der Stadt Mainz, der Geburtsort des Landsmannes Godeker, ein Glückwunschschreiben. Im weiteren Verlauf berichte die Festleitung über das am 2. März im „Westfälischen“ stattfindende 6. Gründungsfest. Außer den Mitgliedern des Vereins wirkten mit: die beliebten Künstler des Schauspiels Hans Müller und Herbert Hennies sowie die Hellwig-Girls. Ein Cañon-Orchester unter Konduktion einer Kapelle konzertierte. Den Schluß bildete ein großer Helsen-Mall mit zwei Orchestern. Alle Anwesenden waren mit den getroffenen Vorbereitungen erfreut. Der Heimkehrer der S t n n o e r a n e r e B e r l i n s t i m m e i g e hielt am 15. April seine Vortrag im Vereinslokal ab. Vor Erledigung der Tagesordnung gedachte man des verstorbenen Landsmannes Louis Gidloff. In der Tagesordnung selbst wurde folgender Beschluß gefaßt: Am 1. Pfingsttag, nachmittags 4 Uhr,

Die schönen Frauen am Gulumeer

Die Frauen der Moros sind nicht nur von ebemäßig schlanken Wuchs, sie tragen auch Gewänder von großer Kostbarkeit und Schönheit. Die Moros bewohnen die Inseln der Sulu-Gruppe, und der Meeresteil, der häufig von Tsunamis durchstoßt, viele fruchtbarer und am Tag noch wieder Inseln umhüllt, heißt die Sulu. Sie ist abgründig tief in ihrer Tiefe, gefährlich durch ihre Stürme und Riffe, und sie ist reich an Perlen.



Die Perlen, die hier gefunden werden, wachsen wild. Das bedeutet, sie zeichnen sich durch eine besonders edle Substanz, durch schimmernde bläuliche Glanz oder durch einen feinen Hauch von Rot aus, der je nach Art und der letzten Abglanz einer in die Heiligste des Tages verfallenden nordischen Morgenröte. Auch denken die Schmuckhändler des Perlenschiffes darauf hin, wie fast die Erleuchtbarkeit der Wälsche hier war, die diese leuchtenden Sterne in ihren Muschelschalen bargen.

Die Morofrauen von den Ufern der Sulu-See tragen viele dieser Perlen. Ihre feinsten Kleider, befeuchtet durch die Westströmung des Mohammedanismus, aber gemindert und in einen strengen Stil gebunden durch die uralten Traditionen des schwärzlichen malaischen Morosvolkes, prunkten an festlichen Tagen mit vielen Perlenhalsketten, die das silberne Perlenmit in ein überaus zierliches goldenes Ornament einfaßten.

Die Morofrauen sind Modestiefen. Sie haben es nicht nötig, sich von den Modisten des Abendlandes, die von der Haute Couture beherrscht zu lassen. Sie sind in Seide gekleidet und mit Gold und Perlen geschmückt, und die Zeiten sind noch nicht so fern, in denen es keine gar so beschwerliche Mühe war, wenigstens die Kleinen Perlen, die die Morosdamen und Frauen hundert Stunden am Bruchstein schmitt und an den Fingerringen tragen, am Inzestrand zu sammeln, in dessen äquatorialer Brutwärme die Schildkröten ihre Eier legen. Die Grazie der Morofrauen, der jungen vornehmlich, ist im fernen Osten sprichwörtlich berühmt. Sie steht der Eleganz und Gapselnschlantheit der Mädchen von Bali nicht um das mindeste nach. Doch, verflücht ihr Stamm auch über reiche Erinnerungen, über einen Hauch von Sagen und Märchen, so haben sie sich doch keineswegs in allen Dingen dem europäischen Einfluß entzogen. Singapore, Hongkong, Manila sind die Hauptorte, über die Europa über die Inselreiche hereinbricht, Gefahr und Segen der Kultur ausschüttet, und da nur die Einwohner des dunklen Innern von Sumatra und der Javae aber schon einmüdig, der Malais zweifelhafte, alle Ghinesen und Mohammedaner oder dreieinig gar Welt kommen, das heißt,

flug und fast hellföchtig über die Erde schreiten, ist das Miträuen gegen manche wirkliche Zuehmigkeit des Abendlandes rasch überwinden und die Gefährlichkeit, sich abendändlicher Produkte zu bedienen, rasch erreicht.

Und so stelle man sich vor: draußen an der Sulu-See und an Tobakere sigen von Jahr zu Jahr mehr Frauen hinter einer kleinen Maschine, die aus Deutschland kommt, und nähern ihre Gewänder: die weissen Blau oder weißgelben, die zitronengelben oder krafftvoll roten Hörschen, die bis auf die wohlgeformten nackten Branten Füße herunterfallen, nähern jenes bläuliche Glanzes von schwerer Chinaerde, das einen gesaugerten Untergrund für die 112 goldgelben Perlenhalsketten, die den Brustauschnitt und die feinen Handgelenke zieren, darstellt und fertigen die reich gemusterten bunten farbigen Sarongs an, die ein Schmuck dieser Frauen sind.

Diese braunen Frauen lieben ihre Maschine, ohne Vieles über ihre Heimat zu wissen. Sie ahnen nichts von jenen großen Werken in Deutschland, die diese Maschinen in hoher technischer Präzision herstellen. Es genügt den braunen Frauen des fernen Orients, sich an dem blanken Metall und an dem feinen Schimmer des Handrades zu erfreuen, und sie schauen, jubelnd oft, wenn ihnen eine Klotz oder wenn ihnen mehr, eine Folge von schwierigeren Etappen gelang.

Die schlanken Frauen am Gulumeer, die, federnd und leicht, alle im Zeichen ihrer hohen Nase, hoch erhobenen Hauptes über die Kampen-Platz schreiten, haben malaischen Charakter. Man liebt sie die Seide unter ihren Händen, damit sie für Corana und Perlen, für tropische Stoffe und Glas tauschen sie den feinen metallischen Teufel ein, der mit geheimnisvoller Geschwindigkeit arbeitet und in einem Akribismus von rätselhafter Fertigkeit in das Gewebe sticht, ohne es wie eine Sägere zu durchschneiden. Sie ahnen es gar nicht, die kleinen Frauen auf Sulu und Taltan, daß sie mit



ihre Freude am Maschinennähen, daß sie mit ihrem Kleiderstoff deutschen Männern und Frauen, Ledernäher und Arbeitern in Altona, Bielefeld, Durlach, Dresden, Frankfurt, Rastatt, Reutlingen und Wangenbrunn Brot verdienen. Ein weiter Weg liegt demzufolge, so weit, daß viele ihn für romantisch halten, aber es ist: die braunen Mädchen und Frauen am Perlensee lieben ihre blanke kleine Nähmaschine, die aus Deutschland, dem Lande der besten Nähmaschinen, kommt und über Hamdurr, Gibraltar und das Mittelmeer nach Ostindien reiste, ins Land, wo Milch und Honig fließt.

gemüthliches Beisammensein bei Landsmann Lwele (Deuers Mühlenhof). Gäste sind herzlich eingeladen. Das Herbstvereignis findet

am 10. Oktober im „Beamtenheim“, das Weisnachtsvereignis am 27. Dezember bei Landsmann Lwele und das Stiftungsfest am 5. März 1932 wieder im „Beamtenheim“ statt. Nach Erledigung der Tagesordnung bleiben die Mitglieder noch lange bei Gelang und Lang beisammen.

Die Monatsversammlung der Buchdrucker. Die Versammlung des Ortsvereins holländischer Wilhelmshavener am Sonnabend im Vereinslokal „Giebelshaber Heim“ besaßte sich u. a. mit der Arbeitssache am 1. Mai. Der vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund herausgegebene „Aufruf zur Maifeier“, zur maßvollen Demonstration für die 40-Stunden- oder fünf-Tage-Woche und für den Ausbau der Sozialgesetzgebung wurde von der von 52 K o l l e g e n bestehenden Monatsversammlung einstimmig gutgeheißen und es kam in die Entscheidung, den 1. Mai durch Arbeitssache zu begehen. Ferner wurden den arbeitslosen Kollegen eine Freizeite und zwei Reichsmark Gehrgeld für die Maifeier bewilligt. Der Treffpunkt der Buchdrucker zum Demonstrationsumzuge wird vom Vorstand noch bekanntgegeben. — Das diesjährige Jubiläum findet laut Beschluß der Monatsversammlung im „Westfälischen Saal“ statt. Dem Wunsch wurden die Korrespondenzen übertragen. Mit einem dreifachen Hoch an den Überbringer der Deutschen Buchdrucker wurde die sehr gut besetzte Monatsversammlung geschlossen.

Aus der biographischen Bewegung. Der biographische Verein „F r i l i a“ hielt am Mittwoch im großen Saale des Westfälischen Saales einen Frauenvortrag mit Lichtbildern ab. Naturheilkundiger J e n e r stellte in leicht verständlicher Weise, unterstützt durch gute Lichtbilder, die Frauen in einem zweifelhaften Vortrag. Reicher Beifall wurde ihm zuteil und der Wunsch nach Wiederholung wurde fortgesetzt solcher Frauenvorträge wurde laut. — Im Monat Mai findet ein Lichtbildvortrag über „Menschenkenntnis“ statt. Referent ist Herr J e n e r.

Eingehung der Zeitungsbestellung durch die Post. Die Zeitungs-Bestellung und Zustellgebühr für den Monat Mai 1931 werden in der Zeit vom 18. bis 23. d. M. durch die Briefpost eingezogen. Die Frauen in einem zweifelhaften Vortrag. Reicher Beifall wurde ihm zuteil und der Wunsch nach Wiederholung wurde fortgesetzt solcher Frauenvorträge wurde laut. — Im Monat Mai findet ein Lichtbildvortrag über „Menschenkenntnis“ statt. Referent ist Herr J e n e r.

frage wird nicht gehalten. Wer den Zeitungsbezug bis 24. nicht erneuert, hat mit einer Unterbrechung in der Zeitungsbelieferung zu rechnen.

Weitere Zunahme der Rundfunkteilnehmer in Deutschland. Am 1. April d. J. sind in Deutschland 3781 681 Rundfunkteilnehmer gezählt worden. Gegenüber dem Stande vom 1. Januar von 3 509 500 Teilnehmern hat sich die Zahl um 222 172 Teilnehmer oder 6 Prozent erhöht. Seit dem 1. April 1930 hat sich die Teilnehmerzahl um 498 265 oder 15,2 Prozent erhöht. Beförderung von Postautos mit der Eisenbahn. Der Reichsverband Niederländischer Kasse mit dem Sitz in Hannover hat darauf aufmerksam, daß Postautos auf Bootswagen nur in solche Personenzüge mitgenommen werden dürfen, die für Reiseeisen mit Traglasten bestimmt sind. Bootswagen allein und einzelne Passagiere können in die Abteile ohne Züge mitgenommen werden, wenn sie ohne Beförderung der Mitreisenden über oder unter dem Einfluß des Eigentümers untergebracht werden können, andernfalls muß der Eigentümer mit ihnen einen für Reiseeisen mit Traglasten bestimmten Wagen aufsuchen, oder er muß sie aufgeben. In zulassungspflichtigen Zügen, in denen nur Handgepäck mitgeführt werden darf, und sonst bei Überführung der Traglastengrenze (50 Kg.) muß in jedem Falle die Aufgabe des Bootes auf Gepäckwagen oder Frachtwagen erfolgen. Die Räder des Bootswagens müssen in allen Fällen abgenommen werden.

Jahrestätliche Filmshow.

Miet-Theater. Der moderne Eitenfilm „Die Ehe der Marie L o a n e l l“ ist ein Beispiel dafür, wie eine glückliche Ehe zerstört werden kann, wenn der Gatte durch geistliche Sorgen verhindert, seine Frau vernachlässigt und diese sich dann auf eigene Faust die nötige Zerkleinerung aufsucht. Das Haus hat, unter Aufnahmen eines Ausfluges ins Hochgebirge, welcher mit dem schließlichen Abbruch eines der Beteiligten endet, bilden den Rahmen zu der spannenden Handlung. — „K a r i o u“, ein Original-Indischer-Großfilm, ist wertvoll, weil er nicht nur als Filmstück, sondern auch als historisches Dokument bleibenden Wert haben wird. Der Film stellt durch die neue Schicht der zum größten Teil farbigen Mitbewerber, wie auch durch seinen guten Inhalt in Verbindung mit einer ganzen Liebeshandlung, wobei der erschütternde Todesstreich der zum Aussterben verurteilten roten Rasse lebendig geschildert wird. — Ein feines Luffspiel und die Wochen-Übung ergänzen das Programm, das allen etwas bietet.

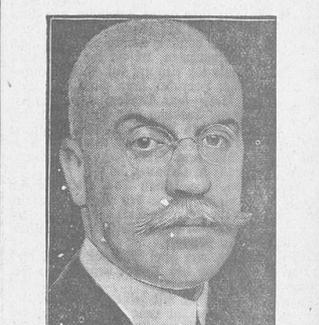
Barel.

Die Versammlung der Metallarbeiter. Der Metallarbeiter-Verein hielt am Sonnabend bei Willers seine Mitgliederversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Meinardus, welchem gab der Kassierer den Rechenbericht, woraus zu ersehen war, daß der größte Teil der vereinnahmten Gelder für Unterhaltungswecke Verwendung finden. Den Rechenbericht gab der Vorsitzende. Er ging dabei besonders auf die Mitglieder ein und forderte die Mitglieder auf, dafür zu sorgen, daß sie zu einer würdigen Demonstration wird. Eine rege Debatte entpann sich über die Jugendbewegung. Von der Bezirksleitung lag eine Einladung für eine Zusammenkunft der Jugendleiter in Hamburg vor. Die Versammlung verzichtete auf eine Delegation. Weiter wurde mitgeteilt, daß die former des Delmenhorster Eisenwerkes zum 11. April entlassen sind und in ihrer Abwehrgewegung liegen. Zugleich wird es fern zu halten. Zum Schluß der Versammlung wurden die Änderungen der Satzungen bekanntgegeben und auf die neuen Bestimmungen im Unterhaltungsweilen hingewiesen.

Aus dem Oldenburger Lande.

Vertreterversammlung des Oldenburger Beamtenbundes.

Am Sonnabend nachmittag fand im Saale bei Kape am Wall die diesjährige Vertreterversammlung des Oldenburger Beamtenbundes statt. Nach Eröffnung der Sitzung erstattete zunächst der Vorsitzende Andor den Jahresbericht des Oldenburger Beamtenbundes für 1930. Nach dem Referat des Vorsitzenden erfolgte die Rechnungsablage. Die Einnahmen betragen im vergangenen Jahre 22 036,13 RM, die Ausgaben 11 574,23 RM, somit Ueberschuß 10 461,90 RM. Der Vorstand für das nächste Jahr hielt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 11 330 RM vor. In zwei Entscheidungen nahm die Tagung Stellung zu den veräußerten Gehaltsabgaben im Lande und gegen das Pensionsfürsorgegesetz, wie es dem Reichstag vorliegt.



Fernando Espinosa de los Monteros, der spanische Botschafter in Berlin, wird demnächst von seinem Posten scheidet, der durch einen republikanischen Politiker ersetzt werden soll.

„Hem?“ Der Kapitän stand neben ihm, da es auffällig war, daß nur dieser eine Passagier sich bei dem schließlichen Weiter auf das Land und so angeschlossen mit einem fernmalen die ferne Rüste absuchte.

„Habe ich etwas gefragt?“ fuhr Hans herum und bemühte sich, den Varrter Jargon nachzusprechen.

„Habe ich etwas gefragt?“ brummte der alte Seebär und verzug die Stirne in den Laichen seines Delmantels.

Dann lasten sich beide an, aber der Kapitän blieb verhalten.

„Ich würde 2000 Franz gehen, wenn ich mit der Dampfbarke direkt nach dem Kap Diteaal hinüberfahren könnte.“

Da blieb dem Kapitän vor Staunen der Mund offen stehen. War dieser junge Mensch ein Spitzel seiner Gesellschaft, die herausbringen wollte, wohin das eine große Ruderboot verschwunden war? Er spitzte in einem weiten Bogen in die See und beschloß, nochmals an den Fährten zu telegraphieren.

Die 1500 Franz Kapitän wie Feuer in seiner Brieftasche. Ein Kapitän soll nie vom richtigen Kurs abweichen!

„Hem?“ Der Kapitän stand neben ihm, da es auffällig war, daß nur dieser eine Passagier sich bei dem schließlichen Weiter auf das Land und so angeschlossen mit einem fernmalen die ferne Rüste absuchte.

„Habe ich etwas gefragt?“ fuhr Hans herum und bemühte sich, den Varrter Jargon nachzusprechen.

„Habe ich etwas gefragt?“ brummte der alte Seebär und verzug die Stirne in den Laichen seines Delmantels.

Dann lasten sich beide an, aber der Kapitän blieb verhalten.

„Ich würde 2000 Franz gehen, wenn ich mit der Dampfbarke direkt nach dem Kap Diteaal hinüberfahren könnte.“

Da blieb dem Kapitän vor Staunen der Mund offen stehen. War dieser junge Mensch ein Spitzel seiner Gesellschaft, die herausbringen wollte, wohin das eine große Ruderboot verschwunden war? Er spitzte in einem weiten Bogen in die See und beschloß, nochmals an den Fährten zu telegraphieren.

Die 1500 Franz Kapitän wie Feuer in seiner Brieftasche. Ein Kapitän soll nie vom richtigen Kurs abweichen!

(Fortsetzung folgt.)

# Rund um die Glückstrommel.

Zm Ziehungsjaal der Staatslotterie. — Hoffnung auf Segen. — Nicht ohne Feierlichkeit kommt man zu jenem Glück.

Am 20. April beginnt die Ziehung der ersten Klasse der Preussisch-Süddeutschen Lotterie. Unsere Reportage schildert die Technik und Romantik des bedeutungsvollen Vorgangs.

**Berliner Brief.**  
 Berlin — Markgrafenstraße —: Dienstgebäude der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Um neun Uhr ist im Ziehungslokal der General-Direktion der Beginn der Ziehung für die erste Klasse festgesetzt, aber diesen einfachen heiligen Saal merkt man es kaum an, daß in ihm fortuna alljährlich ihr Hüßhorn über Hunderttausende — man rechnet mit vier bis fünf Millionen Lotterieteiler in Deutschland — ausschüttet. Das einzige, was ihn von einem gewöhnlichen Saal unterscheidet, sind die beiden Ziehungsräder vorn auf dem breiten, langen Tisch und dazu die Kugel der Protokollführer, die an ihren großen Stiften sitzen, während hinter ihnen eine Barriere das zusehende Publikum in seine Schranken weist.

Aber die 800 000 heiteren und schwarzen Vögel, die Gewinne und Nieten liegen dort links nach wohlgeordnet und gemessen plombiert als kleine Küchlein in den Gitterkäfigen.

bevor sie in den Trommeln ruhen. Es ist ein unbeschreiblich komplizierter Apparat, der sich mit jeder Ziehung in Bewegung setzt, mit allen erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen und Kontrollen, die nach menschlichem Ermessen jede betrügerische Handlung von vornherein ausschalten sollen. Schon tagelang vorher werden unter Aufsicht die Gewinne- und Nummernzettel, von denen jeder in den Käfigen seinen bestimmten Platz hat, gerollt. Bei Beginn der Ziehung werden sie vor aller Öffentlichkeit in die Käder geschüttelt und gemischt. In früheren Jahren ließ man Kinder die Küchlein aus den Trommeln der Käder ziehen. Jetzt übte staatliche Ziehungskommissionare das Amt des Glücksbringers aus, deren Wahlen von Aufsichtsbearbeitern kontrolliert wird. Nach je 500 gezogenen Nummern müssen sie ihre Plätze wechseln, damit, wie der technische Leiter der Ziehung erklärt, die weitgehendsten Eigenschaften für das unbeeinträchtigte und unbefangene Wahlen des Zufalles gegeben ist.

Die Beamten der Ziehungskommission dürfen auch nicht der Lotterieverwaltung angehören, sondern werden von anderen staatlichen Behörden für jede Ziehung gestellt.

So liegen sich nun die beiden Käder in Bewegung. Nicht ohne Feierlichkeit entnimmt der Kommissar dem Nummernzettel das erste Küchlein, entfaltet den Zettel und liest die Nummer laut und deutlich vor. Das ist das Signal für den Verwalter des Gewinnraubes, der nun auch seinerseits ein Küchlein aus dem Kader zieht und den Gewinn laut ausruft. Der Kommissar, der zwischen beiden seinen Platz hat, wiederholt noch einmal die Gewinnzahl und liest beide Zettel auf einen Kaden. Das ist ein einmündiger, dem höchsten Richter, der sich in den nächsten Stunden und Tagen tausend Mal wiederholen wird. Eine sachliche, nüchterne Anzeigebrett, die man in großen Ziffern sorgfältig aufzeichnet. 690 000 Gewinne werden alljährlich in der Staatslotterie ausgepielt, 228 Millionen zahlt man glücklichen Gewinnern auf den Tisch, aber bald wälzt der Zufall;

dem einen wirft er ein freiloses, zu dem anderen wirft er ein mätchenhaftes Glück mit einem Hauptgewinn, und die Hände, die nach den unheimlicheren Küchlein greifen, sind oft schief!

Während die Käder und Zahlen ihren Gang gehen, erzählt man einige interessante Daten aus der Geschichte der Staatslotterie. Vor etwa 140 Jahren, am 1. Juni 1794, wurde die Preussische Klassenlotterie in staatliche Verwaltung genommen. Sie sollte zum Nutzen der Invaliden- und Versorgungsanstalten, auch Schulen und Armenhäuser, dienen, also ausschließlich wohltätigen Zwecken. Schon 90 Jahre früher, 1708, wurde zum ersten Mal eine Klassenlotterie gezogen. 1745 sollten vier Klassenlotterien Potsdamer Markthaus zu 1768 wurden alle preussischen Lotterien monopolisiert. 1810 übernahm die General-Lotteriedirektion die Führung sämtlicher Lotteriegeldsätze.

# Olga zwischen zwei Stühlen.

Wenn der Vater mit der Freundin...

Berliner Brief.

Peter R. der rühmliche Künstler, langweilte sich meistens, leit sein Stiefsohn nach Paris vertriebt war. So besorgte er sich eines Abends einen Logenstich für die Theaterpremiere und warf sich um halb acht Uhr in den Grad.

Olga, die seltsame Russin, von Beruf Privatsekretärin bei einem Industriellen, jauchzte auf, als ihr Chef plötzlich erklärte:

„Fräulein Olga, ich habe einen Logenstich für die Premiere, kann aber leider nicht hingehen. Wollen Sie meine Karte haben?“

Natürlich sagte Olga ja. Schließlich war ja ihr Freund verreist und sie fühlte sich sehr einsam. Also ließ sie nach Hause, zog ihr Abendkleid an und fuhr ins Theater.

Der Zufall wollte es, daß sie gerade neben Herrn Peter zu sitzen kam und derselbe Zufall fügte es auch, daß die beiden nach der Vorstellung gemeinsam gehen gingen und sich am nächsten Tag wieder trafen. Das weitere war kein Zufall mehr.

Als Olgas Freund wieder aus dem Ausland zurückkam, fand er seine Freundin nicht wenig verändert vor. Olga war kühl und abweisend.

Auf seine Vorwürfe antwortete sie: „Ja, mein lieber, wir Russinnen laufen einen Mann nicht nach Monatslang fandest du keine Zeit, um mir zu schreiben, nun wunderst dich nicht, daß auch ich jetzt keine Zeit mehr habe.“

Edward der Freund, hatte in dieser Hinsicht wirklich kein ganz ruhiges Gewissen. Aber er sagte sich sofort, daß noch ein zweiter Mann hinter der ganzen Sache stecken müsse. Wer konnte dieser Rival sein? Die Antwort auf diese schicksalhafte Frage sollte nicht lange auf sich warten lassen.

Wenige Tage nach seiner Rückkehr erklärte ihm der Stiefpapa plötzlich, daß er des Junggesellendaseins müde sei und sich nun mit einem ganz reizenden Mädchen zu verheiraten gedente.

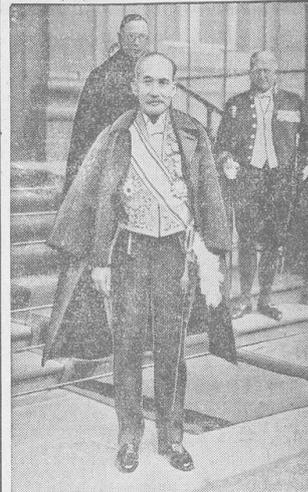
Seit dieser Zeit fliehen die Heberhülfe ausschließlich der Staatskasse zu.

1882 erklärte die Regierung alle kleinen Lotterien die Quinen-Güter, Kleine und Große Staatslotterie für aufgehoben und ließ nur noch die Klassenlotterie bestehen. Alljährlich wurden die Lotterien, erhöhte sich die Vorkasse — 1813 gelangeten 20 000 Vole zur Ausgabe, 1903, 196 000 und in diesem Jahre sind es 800 000 Vole, die in fünf Klassen gespielt werden. Größt waren die Zustände zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, als in Deutschland nicht weniger als sieben Staatslotterien bestanden. Um sich vor der Konkurrenz der fremden Lotterien zu schützen, erließen die kleinen Staaten, die ihre Untertanen mit einer eigenen Lotterie beglückten, geradezu barbarische Strafen.

Sie wollten so verhindern, daß die ihre Untertanen in einer fremden Staatslotterie ihr Glück versuchten.

Allen voran ging Sachsen-Coburg-Gotha, das dieses „schändliche Verbrechen“ mit Justizhaus bestrafte. Heute erirret sich das Zulassungsgebiet der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf das ganze Deutsche Reich, mit Ausnahme von Sachsen und Hamburg, die ihre eigenen Lotterien haben.

Japans neuer Botschafter macht dem Reichspräsidenten den Antrittsbesuch.



Torikichi Obata, der neue japanische Botschafter in Berlin, beim Verlassen des Präsidentsenpalais, wo er dem Reichspräsidenten von Hindenburg sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Reichsherbzogsverzeichnis 1931.

Das vom Reichserzherzog für Deutsche Jugendherbergen herausgegebene Reichsherbzogsverzeichnis für 1931 ist locken erschienen. Auf mehr als 400 Seiten bringt das alphabetisch und meliegebrachte Buch genaue Angaben über sämtliche Jugendherbergen Deutschlands, nach Gauen übersichtlich geordnet, mit Plänen und Bildschmuck durchsetzt. In einem Vorwort und Anhang ist alles Wissenerie über Sinn, Weisen und Benutzung des Jugendherbergswertes, über Jahrspresemöglichkeit und Fahrten ins Ausland, sowie viel Nachdenkliches über die rechte Art des Wanderns zusammengetragen worden. Das gute, für längere Fahrten ganz unentbehrliche Buch kann durch die Ortsgruppen, Herzogleiter und Gauh — in der Stadt Oldenburg im Oldenburger Sporthaus — für den billigen Preis von 1 RM. bezogen werden.

Verhängnisvolles Freudenfeuer.

Anlässlich eines Volksfestes in der kleinen Stadt Galar bei Pamplona (Spanien) gab der Bürgermeister den Auftrag, das historische Freudenfeuer auf einen neuen Siedel anzuzünden. Der Wind trieb die Flamme jedoch nach einem nahen Tannenwald, der vollständig herunterbrannte. Die Festteilnehmer hatten als zweite Auflage des Vergnügens alle Hände voll zu tun, um ihre eigene Stadt vor den Flammen zu retten.

Todesprung.

In Düsseldorf sprang ein Mann im Alter von 26 Jahren von einer Eisenbahnbrücke auf einen nach Duisburg führenden Zug. Der junge Mann blieb zunächst auf dem Dach des Wagens liegen, hützte aber nach ungefähr 50 Meter Fahrt auf die Gleise und wurde tödlich verletzt.

# Berliner Zeitbilder im April.

Eine Welt für sich. — Kosten gekürzt. — Triumph der Nüchternheit. — Sparjames Berlin. — Ehrliche Diebe. — Der Tod macht Reklame.

**Berliner Brief.**  
 Berlin das ist eine Welt für sich. Nehmt die Wichtigkeit nicht ernst, die es gern so hinstellen, als sei Berlin überhaupt die Welt. Doch sollte man nicht die ausschweifenden Eigenarten der Residenzstadt übersehen. Von keinem Standpunkt und von niemandem lassen sich die Gegenstände und all die Verhältnisse auf einmal erkennen. Mitunter weiß man im Reich eher und mehr von einzelnen Ereignissen Berlins als hier selbst. Wird in Neudölln einmal ein Gespräch (das kommt nun wirklich nicht alle Nächte vor), werden am Potsdamer Platz Schriftstieber in einem Handgemenge von beschnittenen Zählern übermäßig das bis bisher einmal passiert, dann erfährt der Rest meist nichts oder doch auch nur durch die Zeitungen davon. Die Regeln fliegen nicht bis zur Gedächtnisfische, und was zum Beispiel jenes Handgemenge zwischen Sozialgelehrten und Jährlern betrifft, so war es harmloser als eine Kletteraufnahme. Aber bis die Gerichte an die Verurteilung herangehen, sind, ist eine Kletterfahre entstanden und Mütter schreiben voll Begegnung an ihre Söhne: „Lebt du auch noch! Bist du auch nicht leichtsinnig! Und ist es tatsächlich so schlimm in euerm Berlin!“ — Doch die Söhne lassen tags über an Pulsklein oder lieben hinter dem Abendlicht, wenn sie nicht fremden gehen. Abends gehen sie langsam über ins Kino, und sie wundern sich nicht wenig, daß es in ihrem, in unterm Berlin, das ihnen so gut gefällt, bereit gefährlich sein soll. Die Mütter wissen wohl nicht, daß man vom Norden Berlins bis zum Süden eine längere, jedenfalls eine kompliziertere Reise hat, als von Bremen nach Hannover.

Jeder einmal in Berlin? — Schöne Gedanke. Aber es wäre falsch, wollte man glaub-

en, Berlin sei durch einen einmaligen Besuch zu erkunden. Aber hier nicht den richtigen Zeitpunkt durch Zufall oder Zufall an die Quellen charakteristischen Lebens und der Arbeit (und der Arbeit!) gelangt, wird allein vergeblich nach vollkommenen Eindrücken suchen. Für ankommende Automobilisten wurde längst die gegenständige Einrichtung eines Volksdienstes geschaffen. Aber es kommt doch nicht nur darauf an, daß man Eindrücke hat und Verkehrsregeln kennen lernt. Für die weitestgehenden Dinge müßte man jedem Fremden an den Bahnhöfen eine vertrauenswürdige und mehr als nur ortsfunde Führung anbieten, damit der Besucher nicht seine eigene Haut zu Markte trägt und schimpft, wenn ihm von rüchsigelosen Spekulanten aller Art das Fell über die Ohren gezogen wird.

Es wurde Sitte, die verantwortlichen Leiter behördlicher Stellen von Staats wegen und zwecks Erweiterung ihrer Perspektive auf möglichen Eindrücke zu schicken. Die Devise vom zeitlichen Reisen gab ja schon der unruhige Goethe. Ich weiß nicht, was die auf Kosten der Bürger in die Welt geschickten Berliner Stadterreiter eigentlich ausgehalsen? Ob sie nichts sehen oder ob sie das Gesehene sehr schnell wieder vergessen? Es gibt im Reich und außerhalb des Reiches so vieles, woran man sich für Berlin ein gutes Beispiel nehmen könnte. Etwas auf dem Gebiet der auflebenden Kaufmännerei. Was man bisher hier bei uns erreicht, wirkt in seiner Armeligkeit mitunter heillos. Unter der irreführenden, verlogenen Parole neuer Sachlichkeit (sprich: Phantasielösigkeit oder Einfallslösigkeit) hat man in Berlin jetzt eine Anzahl öffentlicher Gebäude errichtet, die fast alle ausserordentlich moderne Zugschäuler oder plattgedrückte Räder-

den. Dem Stil der Mode folgend, schlug man von Gebäuden aus einer anderen Zeit ihre Verzierung ab. Nach Rücks wurde Nüchternheit Trumpf. Aber nun ergibt sich eine Kette von Stilligkeiten.

Die Berliner (paren. Fremde wundern sich, daß Kinos und Cafés, namentlich im Zentrum und in den stilligen und nördlichen Vororten, immer weniger besucht werden. Der Ein- und Ausgang mehr, nur noch, daß Pfennige und Groschen neuerdings wieder zur Parafasse getragen werden. Das Amüsament bei Boobier und unter künstlichen Lichtblitzen hat erheblich nachgelassen. Aber neue Laubentkolonien entstanden. Der kleine Mann, der allmählich seine Groschen zur Parafasse bringt, hat sich nicht kurz vor Wintwo wieder ab. Er parzt, bis der erparzte Betrag zur Anschaffung eines Radioapparates, eines Badbootes oder einer Parzelle reicht. Fünftzehn Millionen Mark buchten die Berliner Parafassen im vergangenen Jahr von kleinen Renten. Und das in einer Zeit, da fast ein Viertel der Einwohner trampeln ging.

Man schimpft auf die Bettler. Im Durchschnitt hängen an der Wohnungstür täglich zehn. Man macht keinen heften Freund nicht mehr auf aus Furcht, fast keine Hände brauchen ein hungernder Familienvater mit sieben unterernährten Kindern. Man möchte niemandem anredet tun. Aber man unterhält doch seine öffentliche Wohlfahrtsstelle. Folgendes ist passiert: Ein Bettler, der ein Paar alte Schuhe hatte, brachte am nächsten Tage den einen Schuh zurück, der zwar pahl, aber noch ganz neu war. Er hat um den entsprechenden Bettlerlieferanten trug ihm noch einen gut und ein Paar tabellose Polentträger ein. — Ein Kollege von ihm klatzte am Potsdamer Platz einem besseren Herrn die Briefstafel mit 60 Mark. Tags darauf belam der Besprohene 30 Mark, seine Papiere und eine Kullition über geliehene 30 Mark mit dem Bemerkten zurück, daß vieles unfehlliche Dreckpünktlich und mit Zinsen abgezahlt wurde.

Vor einigen Tagen ist die erste Käte in Höhe von 5,20 Mark bei dem erkaunten Gläubiger eingetroffen. Es gibt jetzt ehrliche Diebe.

Dwvohl es draußen regnet und schneit und überhaupt ein ganz schneidliches Wetter ist, haben die Eisdonitorien schon große Konjunktur. Selbst auf der Tauengienstraße, einer was der Ladenmiete betrifft, der teuersten Straße in Europa, sind neue neulich ein kalter Großgebäude eröffnet. Eine merkwürdige Mode, die zeitweilig von der im Grunde nicht minder merkwürdigen der Kriegssparozamen übertrumpft wird. Spekulanten haben leere Räume gemietet und darin mit Taulenden von Bleisoldaten und allerlei Krappen Schlachten des Weltkrieges aufgebaut. Trotz „naturgetreuer Nachahmung“ geben diese Kriegsspielzeugsstellungen doch nur das falsche Bild, das sich jederzeit schon der kleine Moritz zu Hause vom Kampf im Schützengraben macht. „Entzündend! Direkt zum Spielen!“ lauten begehrte Kommentare geflüsteter Besucherinnen. Den ehemals Feldgrauen, die ihren Bräuten heute die Schlachtenbilder zeigen, war feinerseit weniger „Spieltrieb“ und entzählen das große Erlebnis des Krieges derart ein miniature wieder aufzubauen. — Aber jetzt macht selbst der Tod Reklame. Die Leute sauen sich vor dem grollen beleuchteten Laden. Hier ist ebenfalls eine ganze Genetrie äußerer naturgetreu errichtet: Man sieht das Innere eines Krematoriums und die Leidtragenden in der ersten Reihe, der Herr Färaxer predigt gerade, und man gemacht lagur, wie der Gang mit den modernen Schienen lautlos ins Feuer rutföh. Diese Katastrophe ist nicht leicht geschnadend. Hat der Tod es nötig, so von sich reden zu machen? Es gibt gar Leute, die es beruhigend und „bunne“ finden, daß sie einmal gegen entsprechende Gebühren einen wohlhabenden Müttercher an ihrem Grabe hören werden. Propheete mit allen Eigenschaften sind am Eingang zu haben. ... Aber man sollte wenigstens das Sterben vor der Amerikanisierung bewahren. Dionysos.

# Turnen • Sport • Spiel

## Die letzten Sportkämpfe.

**Fußball.**  
Dhmfede 1 — Germania 1 2:4 (1:2). Die Germanen wollten am Sonntag in Dhmfede und konnten Sieg und Punkte an sich bringen.  
Schaar 2 — Rüttingen 2 0:11 (0:3).  
Schortens 1 — Rüttingen 3 7:2 (4:0).  
Schaar 1 — Rüttingen 1 1:5 (0:2).

**Handball.**  
Stand der Handballserie (A-Klasse).  
Reine Spiele gem. verl. Punkte Torzahl  
Heppens 4 3 1 6 6-10  
Germania 4 2 2 4 14-5  
Rüttingen 4 1 3 2 2-7

**Handball-Auftakt zu den Kreisjahren.**  
Gruppe Rüttingen. Durch das Spiel Freie Turnerschaft Rüttingen gegen Heppens, aus dem letztere als Sieger hervorgingen, ist Heppens Gruppenmeister geworden.  
Gruppe Oldenburg meldet Dhmfede als Gruppenmeister.

Gruppe Dhriesland. Die letzten Spielresultate: Waterkant-Deer 2 gegen FZ. Carona 0:0. Waterkant-Deer 2 gegen FZ. Emden 3 2:2. Freie Turnerschaft Deer 1 gegen Freie Turnerschaft Emden 1 1:1. Freie Turnerschaft Hinte gegen Carona-Murich 5:4. Waterkant-Deer 1 gegen Freie Turnerschaft Emden 1 1:4. Der Ausgang des letzten Spieles führte Emden die Gruppenmeisterschaft. Das Ausscheidungsspiel gegen Dhmfede findet am 26. April in Emden statt.

Weiteres aus dem 11. Kreise.  
2. Bezirk. Am 26. April findet das erste Bezirksspiel im 2. Bezirk statt und zwar zwischen dem Delmenhorster Turnbund und B.S.K. Bremen in Delmenhorst. Der Sieger aus diesem Spiel wird am 17. Mai gegen Saffstedt das Endspiel bestreiten.

3. Bezirk. Im Hannoverischen Bezirk ist Hainholz wieder Bezirksmeister geworden. 4000 Zuschauer sahen ein äußerst schnelles, technisch hervorragendes Spiel. Hainholz konnte erst im Endspiel den Sieg an sich reißen. Vst führte bei Halbzeit 5:3 und war ein ebenbürtiger Gegner, der jede feine Torvorrichtung verteidigte. Endresultat: 18:8 für Hainholz.

**Handballspiele Bremerhaven — Rüttingen 6:2.** Am Sonntag wurde an der Städtischen in Bremerhaven, um 14 Uhr gegen den dortigen Vertreter im friedlichen Wettkampf zu messen. Das Spiel wurde flott durchgeführt und war dem Arbeiterport würdig.

## Kommender Sport.

Ein spannender Serienkampf. Am kommenden Sonntag kämpfen um 3 Uhr auf dem Germania-Sportplatz Harel 1 gegen Germania 1 im Fußball. Harel will für die „Rotweissen“ einen beachtlichen Gegner dar und werden die Germanen alles aufbieten müssen, um freilich zu bestehen. Kommender Fußballport wird auf jeden Fall geboten.

**Handballserie.** Am Sonntag, dem 26. April, spielen auf dem Rüttinger Sportplatz um 10.30 Uhr: Rüttingen 1 gegen Rüttingen 2 (Sgd.), Schiedsrichter Schaar; 14 Uhr: Rüttingen 2 B gegen Germania 2 B, Schiedsrichter Neuenroden; 15 Uhr: Rüttingen 2 gegen Germania 2, Schiedsrichter Heppens. Auf dem Schaarplatz: 14 Uhr: Schaar 1 gegen Schaar 2, Schiedsrichter Rüttingen. Auf dem Platz in Heppens um 14 Uhr: Marienfeld 1 gegen Jade 1, Schiedsrichter Neuenroden. Auf dem Sportplatz in Heppens um 14 Uhr: Wilhelmshaven 1 gegen Germania 1 (Sgd.), Schiedsrichter Heppens.

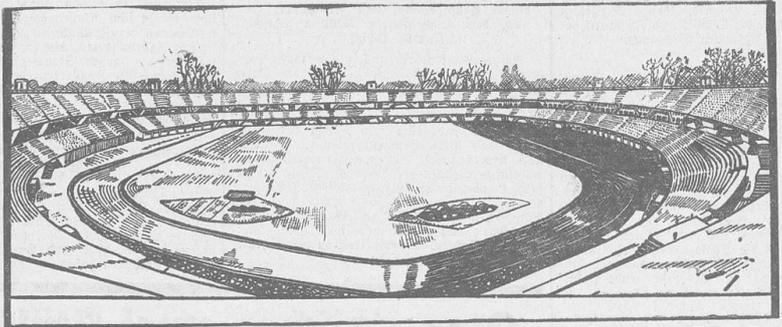
## Aus den Kartellen.

Das Landesamt für Arbeiterport und Körperpflege für den Landesteil Oldenburg hält am Sonntag, dem 26. April, vormittags 9 Uhr, in Oldenburg seine diesjährige Landeskonferenz ab.

# Gestrige Ausscheidungskämpfe.

ba. Ein voller Erfolg der Veranstalter und Kämpfe, wie sie hier in den Jabelstätten bisher wohl selten geboten worden sind. Technisch und taktisch wurde gekämpft bis zum äußersten. Alle anwesenden auswärtigen und auch unsere jabelstättigen Ringer zeigten so recht die Kunst des Ringens. Leider waren einige Kämpfer nicht erschienen. Im Mittelgewicht fanden Hohmann, Gumburg, Bader, Bochum, Hoffmeister, Welsfeld, und Reiterdorf, Rüttingen. Einem dieser Ringer einen Vorzug bezüglich seines Könnens zu geben, wäre nicht recht, denn alle zeigten sich von der besten Seite. Im Endkampf standen Hohmann und Bader; hartz kämpften beide und ging Bader zum Schluss als Sieger hervor. Im Halbschwergewicht kämpften Söt, Wilmshagen, Höhner, Bochum, und Dentert, Wilhelmshaven. Hier kämpfte Kraft gegen Kraft, alle standen glänzend da. In der Dentert hat mit wachem Eifer wirklich gut gekämpft; das Kampfgericht hat aber verlagert und ging in letzten Kampf (Höhner gegen Dentert) Höhner mit Punktvorsprung als Sieger hervor. Im Schwergewicht rangen Wölfe, Gumburg, Erben, Kohn, und Kred, Wilhelmshaven. Hier zeigte Kred war er leisten kann. Wölfe mußte gegen Kred den

# Hauptkampfbahn des Wiener Olympia-Stadions



Sie ist so gut wie fertiggestellt. Ein herrliches Fußballfeld wird umgeben von einer 400 Meter langen Laufbahn. Die Tribünen erheben sich in zwei Etagen ringförmig um den Platz; der untere Ring wird von außen durch tunnelartige Durchgänge erreicht, der obere Ring hat direkt Zugänge von außen. Ingesamt wird die Hauptkampfbahn des Wiener Stadions 60 000 Zuschauern Raum gewähren können.

## Das glänzendste Vorkampfergebnis zum Olympia in Wien.

Über 15 500 Mitglieder des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes gemeldet. Die höchsten Erwartungen sind weit übertrafen worden. Die Leitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes rechnete mit 10 000 Meldungen bis zum Vorkampfergebnis am 15. April.

15 618 sind es geworden und täglich laufen Hunderte von neuen Meldungen in Leipzig ein. Die Begeisterung für das 2. Arbeiterolympia ist in den Vereinen des ATSB, groß und es wird nun mit einem Aufmarsch von 20 000 Bundesmitgliedern in Wien gerechnet. Sehr wahrscheinlich wird auch diese Zahl noch übertrafen. Die hier angegebenen Meldungen beziehen sich nur auf die deutschen Vereine des ATSB, die Verein der zwei österreichischen ATSB-Kreise melden direkt nach Wien.

In den vorgenannten Meldungen ist nicht das gesamte deutsche Aufgebot für Wien enthalten. Das sind nur die Meldungen eines deutschen Verbandes. Die Ergebnisse der Vorkampfergebnisse der Naturfreunde, Märlten, Schützen, Radfahrer, Kegler, Schachspieler, Samariter usw. haben noch aus und lassen ein noch günstigeres Gesamtresultat erwarten.

Die Massen deutscher Arbeiterportler fahren nicht als Schlichtendunmler nach Wien, sondern als aktive Olympiateilnehmer. Man wird sie bei den Massenfreizeigungen, im Festzug, bei den Sonderaufführungen, bei den olympischen Wettkämpfen und in Freundschaftswettkämpfen beteiligt antreffen. Sie werden im Ausland ein glänzendes Massenresultat ablegen von dem hohen Kultur des vorkämpfergebnis deutschen Arbeiterporters. Die Olympiaden der bürgerlichen Verbände in Amsterdam und Los Angeles können derartige Demonstrationen von Sportkultur nicht im entferntesten aufweisen. An Arbeiterport und bürgerlicher Sport unterscheiden sich eben grundtätlich. Hier Vollständigkeit und Erhebung zur Gemeinheitsarbeit — dem Verbandsamt, Sportkonventionen und Senfationsmacherei. Auf den Olympiaden kommen die Gegenstände klar zum Ausdruck.

ab. Das Landesamt bezieht in diesem Jahre sein jährliches Bestehen und wird dieser Anlaß der Tagung ein besonderes Gepräge geben. Reichstagsabgeordneter Schred (Bielefeld) wird ferner ein Referat über „Die sportpolitische Lage“ halten. Die Konferenz verpricht aus diesen Gründen recht interessant zu werden und ist eine rege Beteiligung über den Rahmen des Delegationsrechts hinausgehend zu erwarten.

**Vollziehung der Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperpflege.** Am Donnerstag, dem 16. April, fand die Vollziehung der Zentralkommission im Gemeinheitspaule statt. Im ersten Punkt, Eingänge, fanden verschiedene Schreiben durch den 1. Vorsitzenden, Sportigen Paul Schochow, ihre Erledigung. Den zweiten Punkt der Tagesordnung füllte der Bühnenausschuss aus, der an Stelle des Reichsarbeiterporttages in den „Zentralhallen“ („Friedrichshof“) am 27. Juni stattfinden soll. Der technische Leiter, Sportigen P. Schme, teilte das Programm des Abends in folgender Aufstellung mit: 1. und 2. Konzert, 3. Gymnastik der Männer, 4. Vorführung der Kraftsportler, 5. Konzert (Zitherkonzert „Jade“), 6. Vorführung der Naturfreunde, 7. Konzert (Musikverein „Einigkeit“), 8. Reigen der Radfahrer, 9. Sonderaufführung der Schwimmer, 11. Konzert (Zitherkonzert „Jade“), 12. Einmarsch der Radfahrer, 13. Schlusssong, 14. Tanz. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten fand um 10.20 Uhr die von 21 Delegierten besetzte Sitzung ihr Ende.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Achtung, Sprechstunde! Alle Sprechstundenteilnehmer beteiligen sich am Donnerstag, abends 8 Uhr, an dem Jugendwettbewerb im „Werft-

speichhaus“. Kleidung besteht möglichst aus schwarzem Hute und weissem Hemd.

**Achtung, Fußballabteilungen des Orts.** Die für Mittwoch, dem 22. April, abends 8 Uhr, bei R. Duffe angelegte Verammlung der gesamten Spielerschulde findet umfänglich am Mittwoch, dem 29. April, dorselfst statt.

**Jugendwettbewerb der Gruppe Rüttingen.** Am Donnerstag, dem 23. April, abends 8 Uhr, fällt im Werftspeichhaus — unter großer und herzlicher Bundesstim — unter großer und herzlicher Bundesstim — die körperliche Erziehung der männlichen Jugend“. Umrahmt wird diese Filmvorführung von turnerischen Aufführungen: Gymnastik (Germania), Bodenturnen (Heppens), Bodspringen (Schaar), Rüpeltturnen (Rüttingen), Reigen (Jade), Musik (Rüttingen) und Sprechchor (Gruppe Rüttingen). Der Bezirksjugendausschuss fordert alle Bundesgenossen und Jugendlichen recht zahlreich zu beteiligen. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pf., für Jugendliche 20 Pf. — Die Generalprobe findet (außer dem Sprechchor) am Dienstag, abends 7.30 Uhr, statt.

**Gruppe Oldenburg.** (Schiedsrichterkursus für Handballspiele). Am 2. und 3. Mai findet in Oldenburg der angelegte Kursus für Hand- und Fußball statt. Alle Gruppenvereine sind verpflichtet, diesen Kursus zu besuchen. Beginn: Sonntag, dem 10. April, Sonntag, um 8 Uhr, ist Fortsetzung und um 12 Uhr Mittagspause. Von 13 bis 16 Uhr praktische Prüfung, anschließend Schlusssprechung. Meldungen an den Genossen G. Köhneemann, Oldenburg, Klopsenburger Straße 229.

Der Bezirks-Obmann.

## Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund.

Das Heer der Solidaritäts-Motorradfahrer. Die Angaben über den Motorradport in der neuesten Statistik des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität“ sind kaum glaublich und doch unbestreitbar wahr. Die Zahl der im Bund „Solidarität“ organisierten Motorradfahrer liegt im Jahre 1930 von 21 500 um 6500 auf 30 000. Von den 5100 Ortsgruppen des Bundes haben nun schon 3100 Ortsgruppen Motorradfahrer unter ihren Mitgliedern. Im Jahre 1925 hatten nur 250 Ortsgruppen zusammen 400 Mitglieder, die Motorradfahrer waren. Das ist ein so gewaltiger Fortschritt, daß man mit Recht erwarten kann, der Bund „Solidarität“ werde auch mit der Zahl seiner Motorradfahrer bald alle bürgerlichen Verbände dieser Sparte überflügeln. Der große Fortschritt ist erklärlich, denn im Bund „Solidarität“ findet der Motorradfahrer den einunddreizehn Sportbetrieb für seinen Sport und durch gute Unterhaltungs- und Unterhaltungs- und doch besten Gehalt für seine Person gegen alle Gefahren des Verkehrs.

## Arbeiter-Athleten-Bund.

J.B. Die Freie Kraftsportvereinigung Kreismeister im Ringen und Gewichtheben. In Bremen kämpften die ersten Mannschaften der Freien Kraftsportvereinigung gegen den Verein „Wies“ (Walle) um die Kreismeisterschaft im Ringen und Gewichtheben. Technisch hochwertige Kämpfe wurden gezeigt. Der Besuch liegt lieber hier zu wünschen übrig, so daß der Verein „Wies“ in finanzieller Hinsicht nicht

auf seine Kosten gekommen ist. Vor Beginn der Ringkämpfe traten die Gewichtsheber beider Vereine an und erzielten die jabelstättigen Heber folgende Resultate: Einarmig reichten Gronemold (116,5 Pfund Körpergewicht) 95 Pfund Körpergewicht; Hoffmann (124,5 Pfund Körpergewicht) 110 Pfund; Bader (125,5 Pfund Körpergewicht) 110 Pfund; Behrens (137 Pfund Körpergewicht) 110 Pfund; Reiterdorf (147,5 Pfund Körpergewicht) 125 Pfund. — Einarmig folgten: Bient 105 Pfund, Gronemold 115 Pfund, Bredt 130 Pfund, Hoffmann 120 Pfund, Bredt 120 Pfund, Behrens 130 Pfund, Reiterdorf 125 Pfund. — Beidarmig reichten: Bient (verlag), Gronemold 120 Pfund, Bredt 120 Pfund, Hoffmann 125 Pfund, Bredt 130 Pfund, Behrens 135 Pfund, Reiterdorf 135 Pfund. — Beidarmig folgten: Bient 140 Pfund, Gronemold 160 Pfund, Bredt 150 Pfund, Behrens 190 Pfund, Reiterdorf 190 Pfund; Gesamtergebnis: 3538 Pfund. Nach Abziehen des Körpergewichts und Aufwertung für beidarmig reifen belief 1385 Pfund. Die Bremer Mannschaft erzielte 1374,5 Pfund. — Ringen. Anschließend betrat ein erstes Paar im Fliegengewicht: Bient gegen Seidel die Waage. Sieger Bient in 30 Sekunden durch Kopfzug. Im Bantamgewicht: Gronemold gegen Ets, siegte letzterer in 4,48 Min. durch Unerfüllung der Brücke. Im Federgewicht: Arnjen gegen Bokhage, siegte Bokhage in 6,43 Minuten durch Ueberrollen. Im Leichtgewicht: Egidreht gegen v. Alm, endete der Kampf unentschieden. Im Leichtmittelgewicht: Reiterdorf gegen Monies, blieb der Kampf ebenfalls unentschieden. Im Schwermittelgewicht (Dentert gegen Kape) erringt Dentert einen Punktsieg. In der Schwergewichtsklasse (Kred gegen Sartmann) liegt Kred in 8,30 Minuten durch Ueberrollen der Brücke. Resultat der ersten Runde 7:3; 6:3 für Rüttingen. In der zweiten Runde liegt Bient in 1,5 Minuten durch Kopfzug; Gronemold wurde Sieger in 1,35 Min. durch Ueberrollen der Brücke; Arnjen erringt ein Unerfülltes, desgleichen Egidreht; Reiterdorf wurde Sieger in 9,20 Minuten durch seitlichen Ueberwurf; Dentert liegt in 2,50 Minuten durch Halshebeln. Im Schwergewicht tritt Sartmann wegen Verletzung nicht mehr an und endete im mit die zweite Runde mit 12:2 für Wilhelmshaven. Gesamtergebnis 19:3; 8:3 für die Freie Kraftsportvereinigung Rüttingen + Wilhelmshaven.

## Dereinskalendar.

Freie Turnerschaft Neuenroden. Heute Montag, 20. April: Sportturnen- und Spielersammlung um 8 Uhr in der „Nordsee-Halle“. — Am Sonntag, dem 25. April, abends 8 Uhr: Verammlung in der „Nordsee-Halle“. —  
A.T. u. Sp.S. Heppens. Freitag, dem 24. April, abends 8 Uhr: Turnertreffen-Verammlung im Vereinslokal.  
Freie Wasserportvereinigung „Jade“ (Ramsau-Abteilung). Abgang: Unter Anubelheit sowie Bestauren find auf dem 3. Mai, 15 Uhr, verlegt. Bootschauendienst aller Mitglieder täglich. Spisenspende am Freitag, tag von 6 bis 8 Uhr.  
Für den Text der Sportbeilage verantwortlich: Hermann Werzhausen in Göttingen.



# ~ Bilder vom Tage ~

Nach der Ausrufung der spanischen Republik.



Königin Ena von Spanien kommt in Paris an.



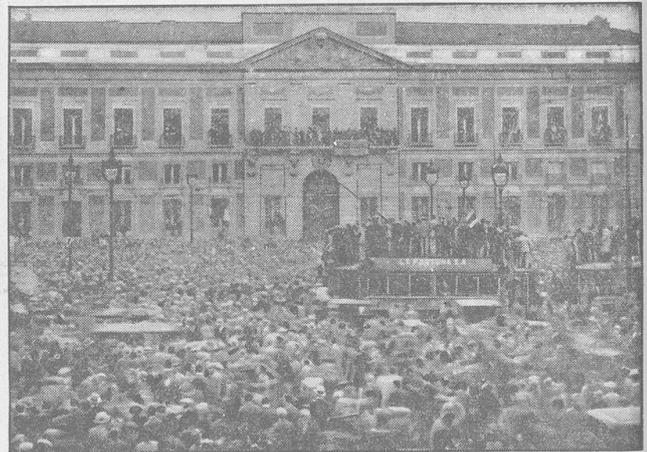
König Alfons nach der Ankunft in Marseille (Fantasiebild).



Der Oberflieger Franco verläßt Paris, wo er seit der mißglückten Dezemberrevolte im April geliebt hatte.

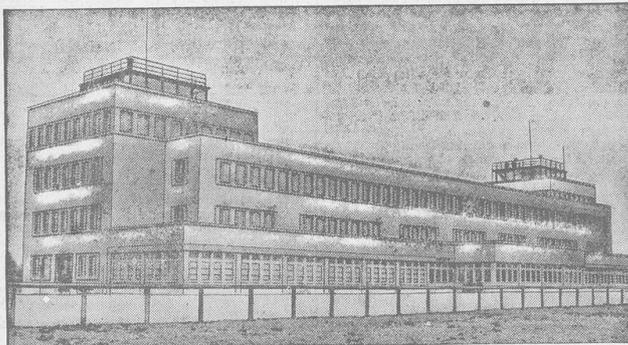


Die Geburtsstunde der katalanischen Republik: Oberst Macia, der Präsident der neuen Republik Catalanien unterzeichnet die Konstitutionsurkunde.



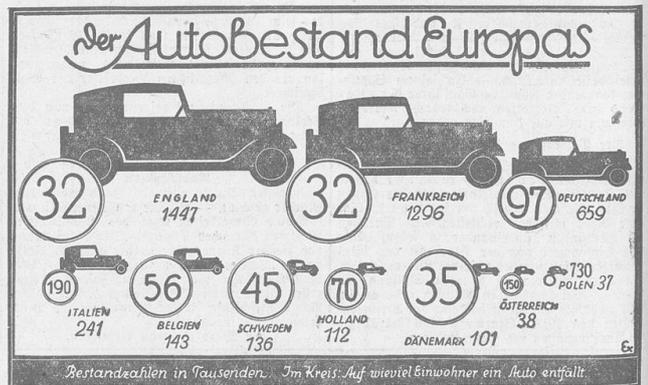
Die Proklamierung der Republik vom Balkon des Regierungsgebäudes an der Puerta del Sol in Madrid.

Der Münchener Flughafen vor der Eröffnung.



Der Flughafen München-Oberwiesenfeld wird am 3. Mai eröffnet. Mit seinen großzügigen neuen Anlagen wird er den modernsten Flugplätze Deutschlands darstellen. Drei neue Fernfluggesellschaften über München werden gleichzeitig mit der Einweihung des Flughafens eröffnet.

Der Autobestand der europäischen Länder.



Unsere Statistik zeigt den Autobestand der wichtigsten Länder Europas, sowohl nach der absoluten Zahl der laufenden Wagen wie pro Kopf der Bevölkerung. Nach dem Wagenbestand steht Deutschland in Europa an dritter Stelle, im Verhältnis zur Bevölkerungszahl wird Deutschland jedoch von England und Frankreich, wo bereits auf 32 Einwohner ein Auto kommt, und von weiteren sechs europäischen Ländern übertroffen.

## Den 2. Mann! für die Partei!

# Jahrestätliche Umchau.

25 Jahre Schlachthofgemeinschaft.

Eine feierliche Feier fand anlässlich des 25jährigen Bestehens der Schlachthofgemeinschaft Wilhelmshaven-Rüstringen am Sonntag mittig im Schlachthof statt. Die große Festhalle hatte zu diesem Zweck eine freundliche Ausschmückung erhalten. Kurz vor 11.30 Uhr zogen die Schlachtereigenen in ihrer Berufsleistung unter Vorantritt ihrer Fahne in den Schlachthof ein, auch die Köchinnen der Schlachtereimungen handelten vor den Köchen der Köchinnen. Ein Gefolge eröffnete den Festakt durch einen kurzen Vortrag. Sodann fand die „Fleischerliebesfeier“ eine feierliche Volkssänger, Bürgermeister Balfanz, der Vorsitzende der Schlachthofgemeinschaft, entbot den Köchinnen — Vertreter der hiesigen Körperkassen, Marine- und Handwerkskammern sowie anderen Göttern — ein Willkommen. Er besag ihm in seinen weiteren Ausführungen auf den eingehenden Artikel über den Schlachthof, der vor einiger Zeit in der jahrestätlichen Presse erschien und erwähnte, daß der Schlachthof in den 25 Jahren seines Bestehens sich in seinem Aufbau wenig verändert habe, jedoch sei der innere Ausbau fortgesetzt worden. Er wärme auch die Ruhegehaltsordnung für die Angestellten und Arbeiter des Schlachthofes eingeleitet. Der nächsten Gedanke der Bürgermeister der bisherigen Leiter des Schlachthofes und erinnerte an die Personen, die sich freiwillig für die Errichtung des Schlachthofes einsetzten. Nachdem er noch erwähnt hatte, daß im Schlachthof auch Bestrebungen für Fleisch- und Erziehungsschulen stattfanden, sprach er den Köchinnen die Anerkennung der Verwendung aus und überreichte ihnen Beamen für langjährige Dienstleistung die silberne Medaille der Stadt Wilhelmshaven. Es sind diese: Kassenerwalder Oberbetreuer Jäger, die Hallenmeister Kompenhans und Westphal sowie Maschinenbetriebsleiter Meyer.

Als Vertreter der Fleischereimungen sprach sodann Herr Arnold. Er legte, zwischen Verwaltung und Köchinnen bestehende in eine Art Ehe, in der es gute und schlechte Tage gebe. In früheren Jahren sei vieles nicht so gewesen wie der Schlachter es sich gewünscht hätte, aber die neue Zeit habe wesentliche Besserung gebracht. Der Redner gedachte des verstorbenen Direktors Dr. Müller und bat die Teilnehmer, sich zu Ehren deselben von den Blüten zu erheben. Zwischen Bürgermeister Balfanz, der Verwaltung und den Köchinnen habe ein gutes Einverständnis geherrscht. Zum Schluß seiner Ausführungen hob Herr Arnold hervor, daß die jetzigen Erweiterungen ein gutes Omen für die Zukunft bedeuten und zu hoffen sei, daß es wieder aufwärts ginge. Mit einem Hoch auf die Schlachthofgemeinschaft und das Vaterland schloß der Redner.

Nachdem dann die „Fleischerliebesfeier“ noch einige Worte gesprochen hatte, fand die Feier ihr Ende. Der Vorsitzende der Fleischereimungen, der Schlachthofeinrichtungen, die von Hallenmeistern erläutert wurden. Interelle erwiderten besonders die Einrichtungen für die Fleischerei. Auf der Leinwand erschienen — vielfach begrüßt — die kleinen, zwischen zwei Glasplatten gepreßten Fleischbrotchen, deren Muskateln genussvoll zu essen waren. An Tischchen, in denen Köchinnen einhüllend waren, saßen der vorstehende Hallenmeister. Er bemerkte dabei, daß in letzter Zeit gar keine Kränze mehr gefertigt würden. Während der Kriegszeit sei das wohl mehr vorgekommen.

Vor Beginn der Feier kam es noch zu einem kleinen Zwischenfall. Einige sozialdemokratische Mitglieder des Schlachthofausschusses verließen den Schlachthof, weil die Festhalle, die auf dem Dache gebaut war, nicht auch zur Ausschmückung des Saals mit verwendet worden war. Eigenartig war auch, daß die größte Wirtschaftsgesellschaft der Jahrestätlichen, der Konsum-

verein, der doch sehr viel auf dem Schlachthof schlachtet, zu dieser Feier nicht eingeladen war.

**Unfälle.** Ein neunjähriger Junge, der trotz Verbots seiner Eltern in der Sandburger Straße einen Baum erstiegen hatte, mußte diese Betätigungsmittel mit einem Beinbruch bezahlen. Die Eltern, die durch das Gefährden anderer Kinder aufmerksamer wurden, riefen sofort einen Arzt, der die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. — Am Sonnabend nachmittag fuhr eine Radfahrerin mit ihrem Kinde in den Hofen. Mehrere Passanten eilten zu Hilfe und hielten Mutter und Kind aus dem Hofen.

**Kollektiveinigung des Reichsbanners.** Unter zahlreicher Beteiligung hielt das Reichsbanner im „Werkschule“ eine Kollektiveinigung ab. Nach ausgefallenen Konzerten der Reichsbannerkapelle eröffnete in Anwesenheit des ersten Vorsitzenden der Kamerad Jans die Versammlung, wies in kurzen, feinsinnigen Worten auf die gegenwärtige Bedeutung des Reichsbanners hin und betonte wiederholt, daß größte Aktivität nach wie vor am Platze sei. Nachdem eine stattliche Anzahl neuangewonnener Kameraden durch den technischen Leiter verpflichtet. Mit einem fröhlichen „Frei-Heil“ wurden die Neugewonnenen von der Versammlung begrüßt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein mit frischem Beifall aufgenommenem Vortrag des Gauvorsitzenden des Reichsbanners, der sich zunächst auf die neuen Verhältnisse in Spanien und besonders dann eingehend die gegenwärtigen politischen Strömungen in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Stahlhelm-Begehrens. — Aus dem dann folgenden Bericht der Kassenrevisorin war zu entnehmen, daß die Finanzen des Reichsbanners durch die Ordnung und Erneuerung wieder hingewiesen auf die verschiedenen Veranlassungen anlässlich der Landtagswahlen und auf das Kreisfesten in Jever Anfang Mai.

**Bauarbeiterversammlung.** Auf Grund des gefällten Schiedsprüches über die Löhne der hiesigen Bauarbeiter, welche noch einen größeren Lohnanspruch, als durch den Berliner Schiedspruch über sich ergehen lassen wollen, findet am morgigen Dienstag im „Werkschule“ eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Auch von dieser Stelle aus werden die Mitglieder des Bauarbeiterbundes aufgefordert, bis zum letzten Mann diese Versammlung zu besuchen.

**Erneuerung.** Der außerplanmäßige Marine- lotie Ranken von Seezügen und Lotenamt der Tade ist gemäß Verfügung des Reichswassermilitärs zum Marineleuten ernannt worden. Der neue Kommandant der Tade ist Herr Schiller der Wilhelmshavener Berufsschule, der am Sonnabend sein Rad in den Fahrtrabakunnen der Schule gestellt hatte, fand dieses später nicht mehr vor. Es handelt sich um ein Fernfahrtrabakunnen „Möwe“ 381 522.

**Versammlung des Kurzschiffvereins.** Der Kurzschiffverein Wilhelmshaven-Rüstringen hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung ab, in der wiederum 34 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Die nächste Vereinsmitgliederversammlung wird am 22. März im Döbering in der Zehnhöfenstraße, nördlich 98 Eingangsstraße, stattfinden und fünf von der Schule Schöze-Sören, die Prüfung ab. Von den 98 Eingangsmitgliedern stellte der hiesige Verein allein 56 Teilnehmer. Aber nicht nur zu emittierter Arbeit sammelt der Verein seine Mitglieder, sondern er pflegt mit seinen jungen Mitgliedern auch das gute deutsche Volk. Chorleiter Wester sprach über Wert und Aufgaben des Vereinslebens. Den Unterschied zwischen guter und schlechter Musik veranschaulichte Herr Wester durch einige Schallplattenvorträge. Darauf gab

der Versammlungsleiter die Ergebnisse des letzten Schöns- und Richtigschreibens bekannt und bat die Anwesenden, in ihren Bekanntheitskreisen für den am 8. Mai beginnenden Frühjahrsfest zu werben.

**Von der Straße.** Eine Verkehrsstopfung entstand am Sonnabend nachmittag in der Borchstraße dadurch, daß das Pferd des Kohlenhändlers Kuehlig stürzte.

**p.w. Sommerspiele der D. Z.** Am Sonntag fanden die Sommerspiele der D. Z. auf dem Tennisplatz (Sportplatz) an der Runkshalle eröffnet werden. Leider konnten die Spiele nicht durchgeführt werden, da der Regen den Boden vollkommen aufgeweicht hatte und die dadurch entstandenen Wasser- und Schlammflüssen die Spiele nicht erträglich machten.

**Von der Reichsmarine.** Postkarte für das Artilleriegeschütz „Delphin“ ist von 19. April bis zum 22. Mai vormittags im Reichsbanner, dann wieder im Reichsbanner, am Sonntag nachmittag in den hiesigen Hofen und feierte mittags in den hiesigen Hofen. Heute wird „Mittag“ nach der Offize auslaufen. Postkarte ist bis zum 21. April Kiel-Wind, vom 22. bis 26. April vormittags Flensburg-Würwid und nach wieder Wilhelmshaven. — Vermessungsschiff „Meteor“ und die Weibote 2 und 5 sind heute vormittags von hier wieder in das Vermessungsgebiet ausgefahren. Postkarte bleibt Wilhelmshaven. — Stationender „Frauenlob“ verließ heute gegen Mittag den Hofen und ging zu Leubingen Tade abwärts. Postkarte bleibt Wilhelmshaven. — Schnellpost „Mittag“ verließ am Sonntag vormittags Wilhelmshaven zur Fahrt nach Kiel.

**Wetterausrichten aus See.** Außenjade: Wind SED, 2, heiter. See ruhig. Temperatur 5 Grad. Windenland: Wind S, heiter. Temperatur 5 Grad. Roslapp: Wind S, 3, heiter. See ruhiger gewöhnlich. Temperatur 6 Grad. Amgalt: Wind SED, 3, leicht bewölkt. See ruhiger. Temperatur 6 Grad.

**Vom Jagen.** Dampfkessel „Mellum“ ist heute vormittags nach Bremerhaven ausgelassen. Ferner haben Vorkriegsdampfer „Vorkriegsdampfer Kranke“ und Motorfahrzeug „Schiff“ den Hofen verlassen.

**Schiffahrt und Schifffahrt.** Zum Markt gehen heute: „Chemnitz“, Kpt. Weinberg, von Island in Weesermünde; „Wiesbaden“, Kpt. S. Erkeling, von Island in Weesermünde; „Dito Kühlung“, Kpt. S. Erkeling, von Island in Weesermünde; „Dolly Kühlung“, Kpt. Geran, von Weiden in Weesermünde; „Wiesbaden“, Kpt. Hild, von Island in Weesermünde; „Mittag“ heute: „Weesermünde“, Kpt. Hild, von Weesermünde nach Island.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Jener. Schwerer Unfall eines Motorradfahrers.** Auf der Straße nach Abbehalten erlitt ein Motorradfahrer namens Ernst Hinrichs aus Helmshöhe am gestrigen Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr dadurch einen schweren Unfall, daß er mit einer schweren Maschine in den tiefen Sommer geriet, sich dabei überhörig und gegen einen Straußenbaum geschleudert wurde. Mit schweren Kopfverletzungen, darunter einen komplizierten Schädelbruch, wurde Hinrichs ins Krankenhaus in Jever eingeliefert, wo er noch immer lebensgefährlich darniederliegt.

**Jever. Öffentliche Volksversammlung.** Der sozialdemokratische Wahlverein ladet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, für Donnerstagabend 8 Uhr nach dem Saale des „Grü“ zu einer öffentlichen Volksversammlung ein, in der der Landtagspräsident Emil Zimmermann aus Rüstringen das Referat übernehmen hat. Im Anschluß an das

Referat wird freie Aussprache gegeben. In sachlicher Weise mit den wichtigsten Fragen zur Landtagswahl auseinanderzusetzen.

**Der neue Landeshauptmann der Provinz Hannover.** Der weltliche Rechtsanwalt Gagemann aus Verden wurde am Sonnabend vom Oberpräsidenten Noske in sein Amt eingeführt.

**Vermischte Notizen.** Der Zementfabrik im Monat März wird mit 304 000 Tonnen angegeben gegenüber fast 580 000 Tonnen im März 1930. — Auf der Suche nach Arbeit kommen viele Reichsdeutsche, die meistens ihr Glück in Jugoslawien oder auf dem Balkan vergeblich probiert haben, auch nach Oesterreich. Da dort der Arbeitsmarkt ebenfalls außerordentlich belastet ist, wird vor einer planlosen Arbeitsuche in Oesterreich und seinen Nachbarstaaten gewarnt. — Der Bundesortstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschloß, für den 8. und 9. Juni einen Bauarbeiterkongress in Frankfurt a. M. nach Berlin einzuberufen. Der letzte Kongress dieser Art fand 1913 in Leipzig statt. Bei der Zusammenkunft der Berliner Gewerkschaften in Frankfurt a. M. sind Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Der Oberpräsident hat, der „B. Z.“ zufolge, deshalb angeordnet, daß diese Zwangsveranstaltungen, der etwa 10 000 Berliner Gewerkschaften angehören, sofort gelassen werden sollen. Die hiesigen Gewerkschaften müssen in Zukunft bei derartigen Veranstaltungen verweigert werden. — Am Sonntag hat in Berlin-Weiden ein 42-jähriger Ingenieur seine 12 1/2 jährige Nichte erschossen. Der Ingenieur beging dann Selbstmord. Der Täter war ein schwer nervenkranker Mann.

## Briefkasten.

**R. D.** Die Laufbahn ist gleich der der übrigen Armeeoffiziere. Erforderlich ist die bestandene Abiturientenprüfung. Der Bewerber muß sich an ein Pionierbataillon wenden (das nächste ist das Pionier-Bat. 6 in Minden) und bekommt von dort die nöthigen Befehlsbefehle über die Einstellung überliefert.

**K. A. M.** Allgemeines über diese Angelegenheit haben wir schon wiederholt veröffentlicht. Wenn Sie aber bestimmte Näheres geklärt wissen wollen, dann ist es das Beste, Sie wenden sich an das Arbeiterreferat, Borchstraße 2.

## Jahrestätliche Parteiangelegenheiten.

**District Siebeshagen.** Heute abend 8 Uhr findet im Siebeshager Heim (Oulte) eine Districtversammlung statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

## Gewerkschaftlicher Veranlassungsleiter.

**Metallearbeiter-Jugend.** Heute abend 7 Uhr im Gewerkschaftsheim: Lichtbildvortrag „Der deutsche Bauernkrieg“.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Reichsbannerkapelle.** Dienstag abend 7 Uhr Blasorchester. Nach der Pause Versammlung im Gewerkschaftsheim.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Rische, Rüstringen. — Druck und Verlag: Paul Haag & Co. Rüstringen

# Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Mittwoch, den 22. April

## Bettfedernreinigung

Pfund 40 Pfennig

### Friedrich Brumund, Brake.

Bestehend aus nun garantiert jeder und daunen dichtem Felett m. guter Feder-Edelbaum- oder Daunenfüllung liefert ich stets sofort in jeder gewünschten Preislage.

## Betten

Foh. Ohm, Brake i. O.

Sie finden in Manufaktur-, Modewaren und Konfektion ein großes Lager und stets neue und vorteilhafte Angebote bei

## Fr. Sager

Brake, am Bahnhof

Freie Zuerstwahl Brake i. O.

Am Dienstag, abends 8.30 Uhr, in der „Friedeburg“ Mitglieder-Versammlung

Der Vorstand.

Habe am Dienstag eine Rabung gefälligste

## Industrie-Kartoffeln

an Schültes Rabeltung, trotzdem ich noch abgeben kann.

Friedrich Müller, Brake, Tel. 601.

Druckmaschinen aller Art liefern Bauhaus & Co.

Für die vielen Beweise bezüglicher Teilnahme beim Heimtage am letzten Sonntag, besonders der Belegkarte bei der Defektorrektio, die der Herr Balzer freies die tollsten Worte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Frau Anna Rathjen und Angehörige, Brake, den 18 April 1931.

## Schulbücher aller Art

Volksbuchhandlg. Nordenham

Bahnstraße 5. Telefon 2259.

Prima gefüllte Industrie-Kartoffeln eingetroffen.

Ed. Hüpers Nachf. Inh.: Seiffede & Wiborg Nordenham Fernsprecher 2348.

**Autoruf 2888**

Friedrich Duden, Nordenham.

**Bettfedern** reinigen jeden Donnerstag

Ahrens & Thiele Nordenham.

Ihre Verlobung geben bekannt: Frieda Bremer Fritz Turkowsky Nordenham, im April 1931

Statt jeder besonderen Anzeige. Plötzlich und unerwartet wurde heute morgen, 9 1/2 Uhr, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

## Heinrich Barnahl

im 87. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen.

In stiller Trauer

Heinrich Otholt und Frau geb. Barnahl nebst Kindern und Angehörigen. Brake i. O., den 18. April 1931.

Trauerandacht am Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Sterb-haus Brake i. O., am Pier, anschließend Ueberführung nach Bremen. Bestattung in Bremen am Donnerstag, 11 Uhr, von der Kapelle des Buntentor-Friedhofes aus.

## VOLKSBLATT

### Heute noch inserieren wir

gilt die „Kleine Anzeige“ als wirksamstes Reklamemittel. Bei jeder passenden Gelegenheit um bestimmt große Erfolge zu haben u. einer allgemeinen Verbreitung vorgewisser zu sein

## im „Volksblatt“

## Nordenham.

Die Gebungsliste für 1930/31 der Elternburglichen Landvolkskassenkommission liegt vom 21. April bis 4. Mai 1931 einschließlich in der Amtsstufe zur Verfügung. Einwendungen sind in der genannten Zeit beim Kirchenrat zu erheben.

Nordenham, den 20. April 1931.  
Der Kirchenrat. Städtling, Pastor.

## Kirchliche Nachrichten.

Der Vorstand für das Rechnungsjahr 1931/32 liegt vom 21. April bis 4. Mai 1931 einschließlich in der Amtsstufe zur Verfügung. Einwendungen sind in der genannten Zeit beim Kirchenrat zu erheben.

Nordenham, den 20. April 1931.  
Der Kirchenrat. Städtling, Pastor.

## Alle Rundfunk-Zeitschriften

durch das „VOLKSBLATT“  
Geschäftsstelle Nordenham, Tel. 2259

Nordenhamer

## UNION

Dienstag-Donnerstag, nur 3 Tage! Das große summe Doppelprogramm: Die elf Schill'schen Offiziere

In den Hauptrollen: Fritz Reinwald, Leopold v. Schabow, Ernst Bücker, Werner Büttchen, Albert Steinrück, Rudolf Meinert, Charles Willy Kasper usw.

Die Vorbestrafter

Arnold Karff, Albert Steinrück, Eugen Kämpfer, Margarete Schlegel usw. unter dem Sprechervortrag des Schriftführers Johannes Berlin.

Landesbibliothek Oldenburg

